

Anwendung auf allen nassen, kalten und tiefliegenden Feldern mehrentheils ohne Nutzen seyn.

§. 4.

Bei dem Gebrauche des Gypses kommt es daher vorzüglich auf nachstehende Punkte an, als:

1) Das Land auf welchem der Gyps seine Wirkung vorzüglich äußert, ist ein trockenes gut gedüngtes Land, es mag übrigens ein schweres, lehmiges, kiesiges oder vermischtes Sandfeld seyn. In ausgesetztem, magerem, trockenem und hitzigem Boden, oder in solchem der schon Kalktheile enthält, ist er schädlich. Auf nassen Feldern, wo das Wasser nicht ablaufen kann, verliert er seine Kraft und bleibt also ohne Nutzen. Er hat mit dem Kalk gleiche Kräfte, wirkt aber weit schneller, weil er sich vermöge seiner Auflösbarkeit im Wasser eher und geschwinder mit der Erde vermischt; seine Wirkungen gehen aber auch schneller vorüber als bei dem Kalk. Vorzugsweise wird der Gyps auf Wiesen und Kleestücke angewendet; auf natürlichen Wiesen ist seine Wirkung auffallend, wenn diese im Herbst mit kurzem Mist überstreut werden.

2) So vortrefflich auch der Gyps den Wachsthum der Pflanzen befördert, so kommt doch sehr viel auf die Zeit an, in welcher er ausgestreut wird. Die mehrsten Landwirthe kommen darin überein, daß die rechte Zeit zu Gypsen sey, sobald der Samen gesäet worden. Auf den Klee streut man den Gyps im Frühjahr, wenn er zu treiben anfängt und keine sehr harte Bitterung mehr zu fürchten ist, nämlich im März und im April. Auf Wiesen aber, entweder sobald im Frühjahr Thauwetter einfällt, im Februar oder März, oder wenn man viel Grummt machen will, im April oder Mai. In Ansehung der Bitterung, wobei der Gyps gestreut werden soll, sind die Meinungen getheilt. Einige